



Zitate-Forum 2

Jean-Paul Sartre:

Fortschritt ist das Werk der Unzufriedenheit.

Antje Kaiser, Bremen:

Natürlich bin ich unzufrieden und ärgere mich, wenn ich nicht den letzten Rest aus der Ketchup Flasche bekomme, meine Brotstunde an der einen Seite drei und auf der anderen ein Zentimeter dick ist oder ich nach einer Party einen ganzen Tag mit dem Abwasch beschäftigt bin. Darum bin ich froh, dass es Ketchup Flaschen aus Kunststoff gibt, die auf dem Kopf stehen, dass es Brotschneide- und Spülmaschinen gibt.

Erich Halgenot, Berlin:

Fortschritt hat viele Väter. Unzufriedenheit mag der negative Vater sein. Neugier, Phantasie, Intelligenz gehören dazu. Und natürlich die Faulheit als bahnbrechender Vater.

Iris Zukowski, Hamburg:

Der Mensch, sein Geist, seine Seele – wir streben nach Entwicklung, nach Wachstum. Haben wir ein Ziel erreicht, entdecken wir sogleich ein neues Ziel am Horizont. Alles, was lebt, entwickelt sich. Fortschritt ist Wachstum.

Ulli Janovsky, Frankfurt:

Fortschritt verstehe ich nicht nur im technischen Sinne. Für mich bedeutet Fortschritt auch: Veränderung zum Besseren. Das können – ganz simpel – die eigene Haltung oder geänderte Lebensumstände sein, die mir ein 'besser Fühlen' geben. So gesehen ist Unzufriedenheit eine positive Antriebskraft und gehört raus aus der Schmutzdecke! Aber es können auch Grenzen überschritten werden, wenn man nämlich nie zufrieden ist.

Jennifer Berger, Krefeld:

Die Formulierung ist mir zu radikal. Sicherlich sind in vielen Fällen Missstände die Triebfeder für Forschung und Entwicklung. Aber es gibt auch andere Ursachen für Fortschritt: Wissensdrang, Leidenschaft oder auch Zufall. Wäre Unzufriedenheit der einzige Auslöser für Fortschritt, müsste ich mich als einen Menschen sehen, der am Fortschritt kaum teilnimmt. Denn ich bin ein mehr oder weniger zufriedener Mensch – und dennoch auf ständige Verbesserungen bedacht.



Paula Mayer, München:

Es liegt in der Natur des Menschen, einen Hang zur Unzufriedenheit zu haben. Denn er kann sich im Unterschied zum Tier eine andere, attraktivere Welt ausmalen. Daraus entwickelt sich dann oft technischer Fortschritt. Auch möchten Menschen ihren Wissensdurst stillen. Ob das alles dann Fortschritt für jedermann und jedes Volk mit sich bringt, ist noch die Frage. Der geistig moralische Fortschritt bleibt dabei jedenfalls erst einmal auf der Strecke und hat Mühe, Schritt zu halten.

Peter Unterberg, Wesseling:

Für die ersten Jahrtausende der Menschheit würde ich härter formulieren: „Fortschritt ist das Werk der Not“. Denn ohne Erfindungen und Entwicklungen wie Ackerbau, Werkzeuge und Feuer, hätten die Menschen ihren Überlebenskampf wohl nur schwerlich überstanden. Mit steigendem Wohlstand im Lauf der Jahrhunderte wich die Not der Unzufriedenheit – da gebe ich dem Autor des Zitates Recht. Und heute, wo wir zumindest materiell im Überfluss leben, steuern wir auf eine dritte Phase zu: die Vielzahl unnützer Erfindungen – „Fortschritt ist das Werk der Langeweile“.